



Industrie Energie

NEWSLETTER DER IG METALL FÜR EINE NACHHALTIGE INDUSTRIE-, STRUKTUR- UND ENERGIEPOLITIK

Klimaschutzplan 2050 und Klimapolitik
der Bundesregierung Seite 2

Tagungsberichte aus verschiedenen
Teilbranchen Seite 3

Neue Broschüren: Asbest, Elektrowerk-
zeugbranche, Windindustrie Seite 4

4
2016

SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DER BERLINER KONFERENZ

Den Maschinenbau zukunftsfest machen



Die IG Metall hat mit ihrer Konferenz Ende September 2016 in Berlin ein neues Kapitel der Branchenarbeit im Maschinenbau eröffnet. Mehr als 220 Betriebsräte und hauptamtliche Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter analysierten gemeinsam mit Politikern, Wissenschaftlern und Verbandsvertretern die Herausforderungen der Branche. Einig waren sich die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer: Die Digitalisierung, der demografische Wandel und die Chancen von GreenTech müssen gestaltet werden.



Dass der Bundeswirtschaftsminister, der VDMA, die IG Metall und die in ihr organisierten Betriebsräte diese Anforderungen ähnlich sehen, ist schon viel wert. Denn Antworten auf die Zukunftsfragen des Maschinenbaus zu finden, fällt leichter, wenn sich die Akteure der Branche auf eine gemeinsame Problemdefinition geeinigt haben.

Beispiel fortschreitende Digitalisierung: Sie zwingt die Unternehmen des Maschi-

nenbaus dazu, die eigenen Prozesse technologisch neu auszurichten. Gleichzeitig muss die Branche Kernelemente von Industrie 4.0 für andere Industriezweige produzieren können. Was nicht passieren darf, ist, eine Kluft zwischen den großen Unternehmen der Branche und den zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben (KMU) entstehen zu lassen. Die KMU's dürfen von dieser Technologie nicht abgehängt werden – dafür haben Industrie- und re-

gionale Strukturpolitik ihren Beitrag zu leisten.

Nicht abgehängt werden dürfen vor allem die Belegschaften in den Betrieben. „Qualifizierung“ lautet hier das Stichwort. Die Beschäftigten müssen die Chance haben, mit den Anforderungen der Digitalisierung Schritt zu halten. IG Metall und Betriebsräte streben dabei eine an Humanisierung der Arbeit orientierte digitale Technik an. Das digitalisierte Produktionssystem soll den Beschäftigten als Mittel zum Zweck dienen, nicht umgekehrt. Der Mensch darf nicht zum Störfaktor degradiert werden, den man möglichst wegrationalisieren oder den man – wo Vollautomatisierung noch nicht möglich ist – als unqualifizierte Arbeitskraft benutzen kann. Es geht vielmehr darum, qualifizierte Facharbeit zu erhalten.

KEIN AUS FÜR QUALIFIZIERTE ARBEIT

Ist auch der VDMA an einer humanen Gestaltung der digitalisierten Arbeit interessiert? Dessen Hauptgeschäftsführer, Thilo Brodtmann, betonte, wie wichtig es ist, einer technikskeptischen Diskussion vorzubeugen. Auch der VDMA hat realisiert, dass die Einführung einer so grundlegend neuen Technologie voraussetzt, dass sie von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern akzeptiert wird. Diese Akzeptanz wird sich aber nur dann einstellen, wenn Industrie 4.0 nicht das Aus für qualifizierte Arbeit bedeutet.

Wie sieht eine an humanen Arbeitsbedingungen orientierte digitale Technik aus, die Bestandteil von Guter Arbeit ist? ➤

Christian von Polentz/transifoto.de

► Fortsetzung von Seite 1

Diese Frage stellt sich unabweisbar, und Politik, Wissenschaft, IG Metall sowie der VDMA müssen sie rasch beantworten. Das für den Maschinenbau zuständige Ressort beim Vorstand der IG Metall wird dazu eine entsprechende Studie in Auftrag geben. Diese wird in Zusammenarbeit mit den Betriebsräte-Netzwerken der Teilbranchen des Maschinenbaus erstellt. Die darin enthaltenen Ergebnisse der Studie werden in die branchenpolitische Debatte einfließen.

Im Nachgang der Konferenz sollen auch die anderen Themen angegangen werden, beispielsweise das Thema „Demografie“.

So hat die IG Metall Fördergelder des Europäischen Sozialfonds für das Projekt „Zu-Arbeit“ akquiriert, um ausgewählte Betriebe bei der Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen und um gute, nachahmenswerte Beispiele zu generieren. GreenTech hat die Konferenz als ein handlungsleitendes Prinzip identifiziert, das in den Unternehmen unverzichtbarer Bestandteil des Produktportfolios und der Umgestaltung der Produktionsprozesse sein muss.

Bezüglich China und seinem staatlicherseits forcierten Ehrgeiz, den deutschen Spitzenunternehmen der Branche den

Rang abzulaufen, sehen die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer die Notwendigkeit, mit gezielteren industriepolitischen Aktivitäten zu reagieren. So darf strategisch zentralen Technologien kein Ausverkauf drohen. Entsprechende Schutzmechanismen sind im nationalen und europäischen Recht zu verankern.

MITGLIEDER GEWINNEN ALS SELBSTVERPFLICHTUNG

Die auf der Konferenz verabschiedete Erklärung „Maschinenbau 2030“, enthält eine Selbstverpflichtung. Denn: Argumente vorzubringen, Anforderungen an die Politik und die Unternehmen zu formulieren, ist das eine; als Akteur der Branche ernst genommen zu werden, ist das andere. Wenn nur jeder fünfte Beschäftigte im Maschinenbau in der IG Metall organisiert ist und wenn nur für jeden zweiten Tarifverträge gelten, dann ist klar: Es ist noch viel zu tun. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sehen es als ihre Aufgabe an, die vom Vorstand der IG Metall initiierten Kampagnen – zur prekären Arbeit, zur sicheren Rente, zur arbeitnehmerfreundlichen Gestaltung der Arbeitszeit – zu nutzen, um organisations- und tarifpolitisch voranzukommen.

► Der Konferenzablauf ist in einer Broschüre dokumentiert und kann bestellt werden (siehe Seite 4).



Christian von Polentz/transitfoto.de

KLIMASCHUTZPLAN DER BUNDESREGIERUNG

Klimaziele bis 2050 festgelegt

Der Koalitionsvertrag sah die Verabschiedung eines Klimaschutzplans vor. Diesen hat die Bundesregierung Mitte November 2016 beschlossen. Er beschreibt die klimapolitischen Grundsätze und Ziele bis 2050.

Es ist richtig und notwendig, eine längerfristige Strategie für die Umsetzung der Klimaziele zu entwickeln. In dieser Hinsicht liefert der von der Bundesregierung beschlossene Klimaschutzplan 2050 – nach Einschätzung des Ressorts Industrie-, Struktur- und Energiepolitik beim Vorstand der IG Metall – eine entsprechende Orientierung in den wesentlichen Handlungsfeldern. Es braucht aber einen verlässlichen Rahmen, damit mehr Investitionen in eine zunehmend klimaneutraler werdende industrielle Produktion getätigt

werden. So kann Klimapolitik einen Beitrag zur Modernisierung der deutschen Industrie leisten. Es ist zu begrüßen, dass dieser strategische Ansatz im Klimaplan 2050 hervorgehoben wird.

Besonders kontrovers war im Vorfeld über die Festlegung einzelner Zielvorgaben – zum Beispiel bezüglich der Laufzeit von Kohlekraftwerken oder der Zukunft des Verbrennungsmotors – diskutiert worden. Für die IG Metall geht es darum, ökologische, ökonomische und soziale Anliegen in eine gute Balance zu bringen. Beschäf-

tigte müssen darauf vertrauen können, dass der notwendige Strukturwandel nicht zu ihren Lasten geht. Insofern betont die IG Metall, dass die Debatte darüber, wie die klimapolitischen Ziele erreicht werden können, immer auch mit einer beschäftigungspolitischen Folgeabschätzung verbunden werden muss.

ERNEUERBARE ENERGIEN AUSBAUEN

Im Handlungsfeld „Industrie“ setzt der Klimaschutzplan 2050 auf die Förderung von Forschung und Innovation. Vor dem

► Fortsetzung von Seite 2

Hintergrund der oft langen Zeiträume, die grundlegende Prozessinnovationen und entsprechende Investitionszyklen in der Industrie benötigen, ist dies eine richtige Schwerpunktsetzung.

Dagegen lässt im Handlungsfeld „Energie“ der Einstieg in die Sektorkopplung – also eine Dekarbonisierung im Wärme- und Verkehrsbereich durch Strom aus erneuerbaren Energien – noch viele Fragen offen. Neue Impulse für einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien fehlen gänzlich.

Die Einführung der Elektromobilität wird bei dem Handlungsfeld „Mobilität“ in den Mittelpunkt gestellt. Insgesamt geht der Klimaschutzplan hier allerdings nicht über die Ankündigung von Konzepten hinaus und liefert wenig Neues.

Mehr Informationen in der ersten Bewertung des Klimaschutzplans 2050.

WELCHEN WEG GEHT DIE EUROPÄISCHE KLIMAPOLITIK?

Auf dem Europapolitischen Tag der IG Metall Ende November 2016 in Berlin stand diese Frage im Zentrum der Debatte. Thomas Fricke, Chefökonom der European Climate Foundation, stellte das vermeintliche ewige Dilemma „gut für's Klima – schlecht für die Wirtschaft“ in seinem Impulsvortrag in Frage und plädierte stattdessen für einen Realitäts-Check jenseits der alten Gräben.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde standen Aspekte einer integrierten Klima- und Industriepolitik im Mittelpunkt. Klimaschutz betreiben und zugleich die industriellen Grundlagen nicht gefährden: Dieser Herausforderung muss sich die europäische Klimapolitik



stellen. Bisher ging man den Weg über negative Anreize nach dem Grundsatz: Wer mehr CO₂ ausstößt, muss mehr zahlen. Effektiver könnte ein Innovationswettbewerb sein.

Tagungsberichte

BRANCHENTAGUNG LANDTECHNIK

Im Mittelpunkt der Diskussion unter den mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stand das Thema „flexibler Personaleinsatz“ in Zeiten des technologischen Wandels.

Eine Vielzahl von Produktvarianten führt in vielen Unternehmen häufig zu kurzfristigen Schwankungen bei der Kapazitätsauslastung. Durch die neuen technischen Möglichkeiten einer individualisierten Produktion von Landmaschinen variieren auch zunehmend die Montageinhalte, und die Flexibilitätsanforderungen steigen. Das darf nicht zu Lasten der Vereinbarkeit von Arbeitszeit und Lebenszeit gehen. Selbstbestimmte Arbeitszeiten und Arbeitszeitmodelle für die unterschiedlichen Lebensphasen müssen auf die tarifpolitische Agenda gesetzt werden. Auch für Schichtbetriebe ist dies relevant.

Die Branchenarbeit in der Landtechnik greift diese Herausforderung auf, auch im Zusammenhang mit der Arbeitszeitkampagne der IG Metall.

BRANCHENTAGUNG BAU- UND BAUSTOFFMASCHINEN

Auf der Branchentagung diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv über die Zukunft der Branche angesichts der fortschreitenden Digitalisierung. An der Diskussion nahm auch Joachim Schmid, VDMA-Geschäftsführer der entsprechenden Teilbranche, teil. Abgasvorschriften und die Antriebssysteme der Zukunft sind die beiden großen Herausforderungen für die Branche. Beide Themen werden Veränderungen bei den Arbeitsplätzen nach sich ziehen. Um diese Entwicklung im Interesse der Beschäftigten mitzugestalten, haben Fragen der Sicherheit und ermüdungsfreies Arbeiten höchste Priorität. Es kann nicht nur um die Effizienz der Maschinen gehen. Es kommt auch darauf an, Gute Arbeit zu gewährleisten. Mitbestimmung ist gefragt, um die Arbeitsplätze der Branche zu verbessern und um die Qualifizierung für die Arbeit in einer digitalisierten Produktion sicherzustellen. Die Branchenarbeit im kommenden Jahr wird sich diesen Themen widmen.

BRANCHENTAGUNG AUFZÜGE UND FAHRTREPPEN

Unter dem Motto „Arbeiten und Mitbestimmen in einer vielfältigen Tariflandschaft“ fand die zweite Zusammenkunft dieses Jahres mit fast 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Unternehmen und den betrieblichen Standorten der Branche statt.

Die Betriebsräte befassten sich vor allem mit der Frage, wie bestehende Tarifverträge und Regelungen auf Betriebsebene umgesetzt werden können. Tarifliche Regelungen für Auswärtstätigkeiten von Monteuren waren ebenfalls Gegenstand der Debatte. Hierbei formulierten die Teilnehmenden der Tagung ihre Anforderungen an solche Regelungen. Auch wurden erste Schritte für gemeinsame Verhandlungen bezüglich entsprechender Vereinbarungen verabredet.

Ebenfalls einigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf gemeinsame Strategien, um die Organisationsgrade in den Betrieben nachhaltig zu verbessern.

Neue Broschüren

DER MASCHINEN- UND ANLAGENBAU: STARKE BRANCHE – GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

Der Maschinen- und Anlagenbau schreibt gegenwärtig in vielen Teilbranchen Erfolgsgeschichte. Diese lässt sich nicht bruchlos fortsetzen, ohne dass die Branche zentrale Herausforderungen bewältigt. Dazu zählen die Digitalisierung, die Globalisierung, die ökologische Modernisierung, die demografische Wende. Diesen Themen und einer offensiven Industriepolitik, die die Akteure aus Wirtschaft und Gewerkschaft mit Blick auf die neuen Herausforderungen unterstützt, war die Maschinenbau-Konferenz der IG Metall in Berlin gewidmet. Die Dokumentation hält die Reden, Vorträge und Diskussionsbeiträge fest.



BRANCHENSPEZIAL ASBEST – DIE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR IM AUFZUGS- UND FAHRTREPPENBAU

Obwohl der Werkstoff seit nahezu 25 Jahren verboten ist, sterben in Deutschland jährlich noch immer rund 1500 Menschen an den Folgen von Asbest. Bis heute wurden 35 Millionen Tonnen dieses Gefahrstoffs verbaut, darunter auch im Aufzugs- und Fahrtreppenbau. Mit dieser

Broschüre weist die IG Metall die Monteure der Branche auf die Gefahren von Asbest hin und informiert über Schutz- und Verhaltensmaßnahmen.

Die Betriebsräte des Branchennetzwerks der IG Metall haben dafür ihr Expertenwissen zur Verfügung gestellt, das Ressort „Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz“ beim Vorstand der IG Metall hat fachlich beraten.



DIE ELEKTROWERKZEUGBRANCHE IN DEUTSCHLAND

Die Branche hat mit qualitativ hochwertigen und innovativen Produkten weltweit Bedeutung erlangt. Der Strukturwandel führt aber dazu, dass sich die Wertschöpfung immer mehr nach Asien verlagert. Hinzu kommen technologische Herausforderungen, vor allem auf dem Feld der Akku-Technologie. Um vor diesem Hintergrund Beschäftigung in Deutschland zu halten, ist die klein- und mittelständisch geprägte Branche gefordert, eigene Kompetenzen bezüglich des Batteriemanagements und der Akku-Technik zu entwickeln. Sie muss ihre Vorteile bei



der Integration von Einzelgeräten zu komplexen Werkzeugen ausspielen. Dies setzt eine systematische Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten voraus. Zur notwendigen Qualifizierung, zu technologischen Handlungsfeldern und zu ökonomischen Trends gibt der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Branchenreport hilfreiche Informationen.

DIE WINDINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

Die Branche ist in den letzten Jahren dynamisch gewachsen und etabliert sich als Eckpfeiler der Energiewende. Die jüngsten politischen Weichenstellungen drohen aber das Wachstum der Branche zu blockieren. Was bedeutet das für die Beschäftigung? Vor welchen Herausforderungen steht die Branchenarbeit der IG Metall? Um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken, müssen die Unternehmen ihre Ausbildungsaktivitäten verstärken und strategische Personalentwicklung betreiben. Zudem muss der Einsatz von Leiharbeit und Werkverträgen stärker reguliert werden. Diesen Herausforderungen geht die Broschüre nach und wertet dabei eine breit angelegte Befragung von Betriebsräten aus.



➤ Alle Bestellungen über:
susanne.schwarz@igmetall.de

Branchentagungen/Veranstaltungshinweise

Monitoring Energiewende und Klimaschutzplan 2050

19. Januar 2017 in Berlin

Fachgespräch mit einem Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums und Mitgliedern des Bundestages über die beschäftigungspolitischen Effekte dieser Umweltpolitik.

Windindustrie

23.-24. Januar 2017 in Frankfurt am Main

Themen: Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Arbeitszeitgestaltung und die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

Werkzeugmaschinenbau

15. Februar 2017 in Frankfurt am Main

Themen: die globale Marktentwicklung, technologische Trends, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen und Beschäftigungstrends.

Heizungsindustrie

15.-17. Februar 2017 Frankfurt am Main/Lohr

Themen: Energiewende, Klimapolitik und die Chancen für Beschäftigung in der Branche.

Industriepolitik in Schleswig-Holstein

13. März 2017 in Kiel

Tagung mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, IG Metall-Bezirksleiter Meinhard Gei-

ken und dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der IG Metall, Wolfgang Lemb.

➤ Anmeldungen jeweils über:
susanne.schwarz@igmetall.de

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, VBo4,
60329 Frankfurt/Main
Verantwortlich: Wolfgang Lemb
Redaktion: Astrid Ziegler, Flavio Benites,
Peter Kern, Angelika Thomas, Michael Jung,
Max Waclawczyk
Textbearbeitung, Satz und Layout:
WAHLE COM, 56479 Elsoff
Fotos: IG Metall, Fotolia
Kontakt und Bestellung: ise@igmetall.de
Datum: 12/2016